

WEISSBUCH

**FORDERUNGEN
AN DIE ARCHITEKTUR**

**JONNY KIELHORN &
CAROLYN BRÄNDLE**

**THE
BAUKUNST
STUDIO**

GEDANKEN ZUR UND FÜR ARCHITEKTUR

ARCHITEKT*INNEN GESTALTEN RAUM.

Raum ist eine begrenzte Entität, welche nach subjektiven Werten und Maßstäben eingegrenzt wird. Architekt*innen gestalten hauptsächlich direkt anthropogene Entitäten, aber auch soziale und virtuelle Räume und indirekt Zeit-Räume. Auch kultureller und geistiger Raum werden hiermit geschaffen. Die Grenzen sind fluktuide; sie stoßen, schneiden und doppeln sich. Es handelt sich um komplexe Wirkungsgefüge mit vielschichtigen sich überschneidenden Ebenen.

UNSER AUSDRUCK ZUM RAUM IST DIE ARCHITEKTUR.

Ansprüche an die Architektur sind gestalterischer, sozialer und terrestrischer Art.

Gestalterische Ansprüche an die Architektur sind Interaktion, Navigation, als auch das Fördern von Emotionen, Raumerleben, Diversität und Identitätstiftung. Diese finden Ausdruck in Form, Proportion, Dimension, Atmosphäre, Ästhetik, Haptik, Materialität, Farbe, Licht etc. - welche alle als Teil des künstlerischer Akts zu sehen sind.

Architektur als Gestaltung von anthropogenen Räumen steht in Verantwortung für das soziale Zusammenleben der Menschen. So ist Architektur der dreidimensionale Ausdruck der Gesellschaft. Terrestrische Ansprüche sind über die subjektive Empfindung hinaus die Einordnung in terrestrische Wechselwirkungen, in direktem und indirektem Kontext. Das Terrestrische geht über das menschlich-soziale hinaus. Es ist die Verantwortlichkeit und Verantwortung gegenüber der Umwelt. Ziel sollte sein diese Aspekte individuell und im Kontext fair für alle beteiligten Lebewesen zu bedenken und abzuwägen.

Jegliche Art von Handeln kann hiernach bewertet werden, auch wenn die Handlung im Nichthandeln besteht.

Architektur ist multidisziplinär und steht als kreativer Ausdruck der Technik als künstlerische Praxis zwischen verschiedenen Skalierungs- und Detailgraden von Design/Mode bis hin zu Städtebau, vielleicht sogar zur planetarer Betrachtung. Sie begründet sich auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und muss dabei in unterschiedlichen Zeiträumen gedacht, geplant und verstanden werden.

Wir wollen Architektur in Kreisläufen, innovativ, klimagerecht, visionär, Ressourcen-effizient und dem Kontext angepasst denken, dabei gilt es die Biodiversität zu fördern und nicht zu beeinträchtigen.

WIR MÜSSEN UNS UND DÜRFEN UNS NICHT IN UTOPIEN VERLIEREN.

Um die Visionen von Heute zu entwickeln, müssen wir unser Heute überkommen.

Wir fordern Utopie-gerichtetes Denken und fordern zugleich heraus das Jetzt kritisch zu betrachten.

WEISSBUCH VON JONNY KIELHORN UND CAROLYN BRÄNDLE

UM UNSERE ZIELE ZU ERREICHEN FORDERN WIR DIE GRUNDSATZE

Architektur muss Teil seiner Umwelt werden

Sie muss in Symbiose mit Lebewesen in Zirkularität funktionieren ohne diese zu schädigen, auf biologischen Innovationen basierend.

Bauen ist kein Recht

Neubau muss begründet und geprüft werden, prinzipiell ist er immer kritisch zu betrachten.

Architektur muss politischer werden und sich ggf. selbst regulieren

Wir fordern eine schnelle Ent-/Regulation und legen uns Standards auf, die wir rechtlich erfüllt sehen wollen.

Architektur ist keine Einzeldisziplin

Wir fordern in der Architektur eine enge Zusammenarbeit mit Stadtplaner*innen, Landwirt*innen, Agraringenieur*innen, Soziolog*innen und Bürger*innen.

GRUNDSÄTZLICHE FORDERUNGEN

1. Streben nach CO₂ Neutralität

2. Baustopp innerhalb der Stadtgrenzen

Wir grenzen jetzt die bebaubare Fläche anhand der bestehenden Ortsgrenzen ein, dadurch sollen Nachverdichtung, kürzere Wege und Renaturierung gefördert werden.

3. Durchmischung urbanisierter Gebiete

Zonierungen müssen aufgehoben und infiltriert werden.

4. Symbiose aus High- und Lowtech

Im Kontext klimagerecht entwerfen und das Beste aus beiden verbinden. Lowtech ist Hightech immer vorzuziehen.

5. Schnittstellen von virtuellem und physischem Raum sind immer zu bedenken

Eine Schnittstelle für virtuelle Verknüpfungen muss immer mitgedacht werden. Mehrdimensionalität wird Teil der architektonischen Disziplin. Beispielsweise durch AR.

Wir ordnen uns ein in dem Regional-bezogenen Ressourcenverbrauch und fügen uns als Weltbürger*innen in den digitalen Raum.

6. Transparenz des Ressourcen- und Energie-Verbrauchs in Gebäuden anhand von Anzeigedisplays

In Relation setzen des Verbrauchs, um Motivation zu schaffen diesen zu senken. (Bspw. Spritverbrauchsanzeige im PKW). Diese Maßnahme wird nach regionalen Standards bemessen, ein Auskaufen wohlhabender Einzelner oder wohlhabenden Regionen ist nicht möglich. Übermäßiges Verbrauchen wird gestraft und kommt den weniger Verbrauchenden zu Gute.

7. Wasser ist ein wertvolle Ressource, mit der sparsam umgegangen werden muss

Kein Trinkwasser in Toilette und Garten. Wasser muss in mehreren Zyklen durch ein Haus geführt werden.

UMGANG MIT BESTAND

8. Gebauter Raum muss genutzt werden - Leerstand kann strafbar sein

Nach spätestens einem Jahr muss der Nachweis einer längeren Nutzung erbracht werden.

9. Innenstädte müssen Autofrei werden

Der PKW-Individualverkehr in der Kernstadt ist überflüssig. Infrastrukturelle Bedingungen müssen dafür geschaffen werden, wie: Parkmöglichkeiten vor den Städten, Shuttlesysteme, ÖPVN etc. Temporär bestimmte Ausnahmesituationen sind erlaubt. Parkplätze werden begrünt und Straßen Fußgänger/Rad-freundlicher. Wir fordern ein langsames Verdrängen der Automobile aus der hochverdichteten Innenstadt und allgemein aus dem eigenen Besitzanspruch.

10. Dächer müssen auf allgemeine Nutzbarkeit überprüft werden

Beispielsweise Dachbegrünung, Nahrungsproduktion oder Naherholungsgebiete.

IM FALL DES NEUBAUS

11. Abriss und Neubau ist immer zu prüfen

Dabei ist Transformation einem Neubau auch bei wirtschaftlichen Mehrkosten vorzuziehen.

12. Materialien müssen in Kreisläufen und in Beschaffungsradien verwendet werden

Hierbei ist auch auf die Herstellung und auf die Transportart Acht zu geben. Wir fordern eine Kreislaufwirtschaft. Wir fordern kurze Landstrecken und Regionalität. Der Radius der Materialbeschaffung ist auf 500km begrenzt. Überschreitungen und andere Beschaffungswege müssen finanziell erheblich teurer sein.

13. DIN Normen müssen abgeschafft werden

Bislang reguliert das Recht den Bau aber nicht das Bauen. Wir fordern das Bauen einzuschränken! Es müssen sinnbringende Regularien für den klimagerechten Bau angewendet werden. Ressourcen sparen, statt Dämmungswahn. Passive Maßnahmen müssen eingeplant und diskutiert werden.

14. Urbane Gebiete müssen mindestens Nullenergiestandards erfüllen

Agglomerationsräume müssen im Einzelnen und im Gesamten Nullenergiestandards erfüllen. Ein Einklang mit dem Natürlichen muss sichergestellt werden.

IM FALL DES NEUBAUS

15. Ein maßgeblicher Anteil zu bebauender Fläche muss bepflanzt sein

Um Biodiversität zu fördern und den nicht messbaren psychologischen Mehrwert an Lebensqualität und Mikroklima zu garantieren.

16. Verbaute Ressourcen sind zu verwendende Ressourcen

Verbaute Ressourcen müssen ausgebaut und ohne Downcycling wieder eingesetzt werden können, bspw. Urban Mining. Dabei gilt es Lebensdauern zu verlängern und Einsparungen zu erzielen.

17. Jedes Projekt muss nach seinen terrestrischen und gestalterischen Gesichtspunkten bewertet werden

Hierbei fallen bestimmte Faktoren mehr in die Gewichtung, wie etwa Ressourcennutzung und -effizienz.